

museums konzert

Do 20.3.2014, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal



Foto: George Gamier

Korngold

Streichquartett Nr. 2
Es-Dur op. 26

Haydn

Streichquartett
C-Dur op. 76 Nr. 3
„Kaiserquartett“

Schubert

Streichquartett G-Dur
D 887

Doric String Quartet



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Frankfurt Ticket RheinMain
069-1340 400
www.museumskonzerte.de



DORIC STRING QUARTET

„Eines der besten jungen Streichquartette“ nannte das Gramophone Magazine das Doric String Quartet. Publikum und Kritiker rund um den Globus reagieren begeistert auf das Quartett, das u.a. den 1. Preis beim Internationalen Kammermusik Wettbewerb in Osaka 2008, den 2. Preis beim Internationalen Streichquartett-Wettbewerb Paolo Borciani in Italien sowie den Ensemble Preis bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern gewonnen hat.

Seit seiner Gründung 1998 trat das Doric String Quartet weltweit auf, u.a. im Berliner Konzerthaus, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Wiener Konzerthaus, der Laeiszhalle Hamburg sowie in Brüssel, Frankfurt, Luzern, Mailand, Moskau und Paris. Weitere Tourneen führten es nach Japan, Israel, Australien und Neuseeland. Regelmäßig ist das Quartett bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern zu hören. Darüber hinaus war es Gast der Festivals Carinthischer Sommer, Incontri in Terra di Siena, East Neuk, Isle of Man, North Norfolk, I Solisti del Vento und Schwetzingen. Das Quartett arbeitet mit Künstlern wie Ian Bostridge, Philip Langridge, Mark Padmore, Piers Lane, Kathryn Stott, Chen Halevi und dem Florestan Trio zusammen.

Seit 2009 hat das Doric String Quartet mehrere hochgelobte Einspielungen präsentiert, darunter alle Streichquartette von Korngold sowie Werke von Haydn, Schubert, Schumann und Walton.

5. kammerkonzert

Joseph Haydn
(1732-1809)

**Streichquartett C-Dur op. 76 Nr. 3
„Kaiserquartett“**
Allegro
Poco adagio (cantabile)
Menuetto: Allegro – Trio
Finale: Presto

Erich Wolfgang Korngold
(1897-1957)

Streichquartett Nr. 2 Es-Dur op. 26
Allegro
Intermezzo: Allegretto con moto
Larghetto
Waltz (Finale): Tempo di Valse

PAUSE

Franz Schubert
(1797-1828)

**Streichquartett G-Dur
op. posth. 161, D 887**
Allegro molto moderato
Andante un poco moto
Scherzo: Allegro vivace –
Trio: Allegretto
Allegro assai

DORIC STRING QUARTET
Alex Redington Violine
Jonathan Stone Violine
Hélène Clément Viola
John Myerscough Violoncello

Joseph Haydn: Streichquartett C-Dur op. 76 Nr. 3

Die brisante politische Lage in Mitteleuropa überschattete Haydns letzte Lebensjahre. Seit 1792 befand sich Österreich gemeinsam mit Preußen und anderen europäischen Mächten im Krieg gegen Frankreich. Das politische Ziel, die von dort ausgehenden revolutionären Bewegungen nicht auf den eigenen Herrschaftsbereich übergreifen zu lassen, wurde bald vom Widerstand gegen Frankreichs Hegemoniebestrebungen überlagert. Aufgrund der militärischen Überlegenheit und seines taktischen Verhandlungsgeschicks ging Frankreich lange jeweils als Sieger aus den Auseinandersetzungen hervor. Die Niederlage Österreichs im Oktober 1797 bedeutete das Ende des sogenannten Ersten Koalitionskrieges, dem bis zu Napoleons endgültiger Niederlage 1815 noch fünf weitere folgen sollten.

In solchen Zeiten der Bedrängnis hat Patriotismus Konjunktur, von dem sich auch Haydn anstecken ließ. So erklärte er sich gerne bereit, die Melodie zur sogenannten Kaiserhymne beizusteuern, die dem Kaiser Franz II. im Februar 1797 als Geburtstagsgeschenk präsentiert wurde. Haydn liebte das Stück sehr, wie er bekannte: "Ich spiele das Lied an jedem Morgen, und oft habe ich Trost und Ergehung daraus genommen in den Tagen der Unruhe. Mir ist herzlich wohl, wenn ich es spiele, und noch eine Weile nachher."

Vielleicht im Sinne eines patriotischen Bekenntnisses, vielleicht aber auch nur weil er die Melodie so liebte, integrierte Haydn sie in das C-Dur-Quartett aus der Reihe der Erdödy-Quartette op. 76, an der er im Juni 1797 zu arbeiten begonnen hatte. Diese Quartette sind – nach Haydns positiven Erfahrungen mit seinen Streichquartetten beim Londoner Konzertpublikum – ganz auf die Öffentlichkeit gerichtete Werke mit geradezu sinfonischem Zugschnitt. Der erste Satz des C-Dur-Quartetts präsentiert ein vitales Thema, das mit höchster Raffinesse verarbeitet wird. Im zweiten Satz zieht sich die Melodie der Kaiserhymne als Cantus firmus durch die vier Variationen. Das Menuett ist, anders als sonst üblich, weniger tänzerisch als liedhaft angelegt, und auch das Trio bietet hier nur wenig Kontrast. Dieser macht sich umso stärker mit dem c-Moll-Beginn des Finalsatzes bemerkbar, der dem Quartett einen unerwartet dramatischen Abschluss verleiht.

Erich W. Korngold: Streichquartett Nr. 2 Es-Dur op. 26

Der im tschechischen Brünn geborene und in Wien aufgewachsene Erich Wolfgang Korngold hatte bereits in jungen Jahren als Komponist reüssiert und 1920 mit der Uraufführung der Oper „Die tote Stadt“ einen überwältigenden Erfolg gefeiert. Auf das finanziell unsichere Terrain eines Lebens als freischaffender Komponist mochte er sich dennoch nicht einlassen. Dass er sich in den folgenden Jahren hauptsächlich auf das Bearbeiten und Arrangieren von Operetten verlegte, schadete seiner eigenen Reputation als "seriöser" Komponist. Gleichwohl schrieb er bis 1933 etliche Werke, mit denen er sich in klassisch-romantische Traditionslinien einreihen wollte. Im Bereich der Kammermusik zählen dazu etwa die beiden Streichquartette op. 16 (1920-23) und op. 26. Das im Sommer 1933 entstandene Quartett op. 26 ist nach klassischem Modell viersätzig angelegt. Tastend und vorsichtig beginnt der erste Satz, in dem zeitweise auch schon erste Andeutungen eines leicht "wienerisch" anmutenden Rhythmus zu hören sind. Tänzerischen Charme besitzt das Intermezzo mit seiner eingängigen Melodik, introvertiert und melancholisch wirkt dagegen der dritte Satz. Im Schlusssatz erweist Korngold seiner Liebe zum Walzerkönig Johann Strauss Reverenz mit leicht parodistischer Note.

Das Quartett op. 26 wurde im März 1934 in Wien uraufgeführt. Dass Korngolds deutscher Verlag angesichts der politischen Lage die Drucklegung des Werkes eines jüdischen Komponisten ablehnte, quittierte dieser mit Verbitterung: „Das soll also meine Gegenwart sein, nach fast 25-jähriger, ruhmreicher Carriere! Nicht gedruckt, nicht aufgeführt in deutschen Landen.“ Wenig später ging Korngold auf Einladung des legendären Regisseurs Max Reinhardt nach Hollywood, um für dessen Film "A Midsummer Night's Dream" Mendelssohns Musik einzurichten. Die Filmstadt sollte Korngolds berufliche wie private Heimat werden: Er etablierte sich rasch als überaus erfolgreicher Filmkomponist, der sogar zwei Oscars gewann, und nach dem "Anschluss" Österreichs an Nazi-Deutschland 1938 erübrigten sich alle Überlegungen zu einer Rückkehr in die alte Heimat. Korngold starb 1957 in Los Angeles.

Franz Schubert: Streichquartett G-Dur D 887

"Denke dir einen Menschen [...], dessen glänzendste Hoffnungen zu Nichte geworden sind, dem das Glück der Liebe u. Freundschaft nichts bieten als höchstens Schmerz, dem Begeisterung (wenigstens anregende) für das Schöne zu schwinden droht, und frage Dich, ob das nicht ein elender, unglücklicher Mensch ist?" Dieser Brief vom März 1824 macht auf ergreifende Weise Schuberts Befindlichkeit während seiner letzten Lebensjahre deutlich. Einsam und bereits unheilbar krank, versuchte er dennoch immer wieder, gegen seine desolante Situation mit neuen Kompositionsplänen anzukämpfen. Zu diesen gehören die letzten Streichquartette, mit denen er sich, wie er in demselben Brief schrieb, "den Weg zur großen Sinfonie bahnen" wollte. Der Wille zu außergewöhnlicher Gestaltung lässt sich eindrucksvoll im G-Dur-Quartett erkennen, das als Schuberts letztes Quartett innerhalb weniger Tage im Sommer 1826 niedergeschrieben war. Schuberts verzweifelt Schwanken zwischen Lebensmut und Todesahnung lässt sich aus dem fortwährenden Changieren zwischen Dur und Moll heraushören, das bereits zu Beginn des Kopfsatzes exponiert wird und im weiteren das gesamte Quartett bestimmt. Die hoch emotionale Atmosphäre des Stücks macht sich darüber hinaus in den düster-bedrohlichen Tremoli im Kopfsatz oder in den unvermittelt heftigen Ausbrüchen im Andante bemerkbar, welche die Ruhe des liedhaften Themas zerstören. Kurz nur währt trügerische Ruhe im idyllischen Trio des schattenhaft dahineilenden Scherzos, bevor das Rondo-Finale wieder mit fortlaufender Motorik die zuvor herrschende Rastlosigkeit aufnimmt. Schuberts letztes Quartett ist ein kompromissloses Werk, dem man anmerken kann, dass sein Schöpfer sich um Konventionen nicht mehr kümmern mochte. Dies gilt auch für die außergewöhnliche Länge des Werkes mit rund 50 Minuten. Bei einem Konzert im Wiener Musikverein konnte Schubert im März 1828 zumindest den ersten Satz seines Quartetts hören; vollständig uraufgeführt wurde es erst 1850 und im Jahr darauf publiziert.

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

10. April 2014 **TRIO ATANASSOV**
Klaviertrios von Debussy,
Schubert und Hersant

Unsere Kammerkonzerte der kommenden Spielzeit

25. September 2014 **AMARYLLIS QUARTETT**
Streichquartette von Haydn,
Berg und Beethoven
30. Oktober 2014 **FAURÉ QUARTETT**
Klavierquartette von Kirchner,
Beethoven und Brahms
11. Dezember 2014 **HINDEMITH QUARTETT** und
JOHANNES MOSER Violoncello
Werke von Haydn, Schubert und
Hindemith
15. Januar 2015 **MODIGLIANI QUARTETT** und
SABINE MEYER Klarinette
Streichquartette von Mozart und
Dohnányi, Klarinettenquintett
von Weber
5. Februar 2015 **Sonderkonzert**
ARTEMIS QUARTETT
Streichquartette von Beethoven,
Smetana und Peteris Vasks
5. März 2015 **TRIO PRISHEPENKO**
Klaviertrios von Schostakowitsch,
Mozart und Dvořák
16. April 2015 **BORODIN QUARTETT**
Streichquartette von Tschaiakowsky,
Schostakowitsch und Borodin

**Ausführliche Informationen zu Programm und
Abonnement der kommenden Spielzeit finden
Sie in unserer Saisonbroschüre 2014-2015.**

Online unter www.museumskonzerte.de
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e.V.
Goethestr. 32 60313 Frankfurt/Main
Tel. 069-281465 Fax 069-289443
info@museumskonzerte.de

STARKE ARGUMENTE FÜR WICHTIGE VORHABEN.



„Hammering Man“
vor dem Messeturm
in Frankfurt

TRAUMIMMOBILIE BEIM TESTSIEGER FINANZIEREN.

Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0